

Leopardi, Giacomo: XxX. Auf ein antikes Grab-Basrelief, eine todte Jungfrau da

- 1 Wo eilst du hin? Wer ruft dich
2 Hinweg von deinen Lieben,
3 Du holde Mädchenblume?
4 Willst du allein dein väterliches Haus
5 So früh verlassen? Kehrst zu dieser Schwelle
6 Du je zurück und wird ein Wiedersehen
7 Erfreun, die heut in Thränen dich umstehen?

8 Dein Aug' ist trocken, muthig die Geberde,
9 Und dennoch bist du traurig. Ob willkommen,
10 Ob unerwünscht die Reise dir erschien,
11 Ob dir das Ziel mißfällt –
12 Aus deiner ernsten Miene
13 Verräth sich's kaum. Ach, zweifelnd und beklossen
14 Schwankt mir das Herz, und wohl in aller Welt
15 Weiß Niemand, ob sich gnädig dir der Himmel,
16 Ob grausam wollt' erweisen,
17 Ob man dich soll beklagen oder preisen.

18 Dich ruft der Tod; schon bei des Tags Beginn
19 Die letzte Stunde! Zum verlassnen Neste
20 Kehrst du nicht mehr. Für immer
21 Musst du die theuren Eltern
22 Verlassen. Unterirdisch
23 Ist deiner Reise Ziel;
24 Dort wirst du nun verweilen fürderhin.
25 Ein Glück vielleicht! Und doch, wer still bei sich
26 Dein irdisch Loos betrachtet, seufzt um dich.

27 Niemals das Licht zu schauen
28 War wohl das Beste. Doch einmal geboren,
29 Da Schönheit erst sich königlich entfaltet
30 In Wuchs und Angesicht

31 Und schon die Welt von ferne
32 Beginnt sich ihrer jungen Macht zu beugen,
33 Beim Aufblühn jeder Hoffnung, da noch nicht
34 Mit düstrer Blitze flammender Gewalt
35 Wahrheit die freudenhelle Stirn getroffen,
36 Gleich einem Rauche, der im Tageslicht
37 Ein windbewegtes Wölkchen aufwärts wallt,
38 So, gleich wie nie entstanden, zu verschweben
39 Und künft'ge Lebensfülle
40 Zu tauschen mit des Grabes dunkler Stille,
41 Das ist's – mag es dem Geist
42 Auch eine Wohlthat scheinen –,
43 Was auch dem Muthigsten das Herz zerreißt.

44 Mutter, von deinen Kindern
45 Gefürchtet, die du früh schon weinen lehrst,
46 Natur du grause, die du nur gebärst
47 Und nährst, um deine eigne Brut zu tödten:
48 Wenn Scheiden vor der Zeit
49 Ein Übel ist, wie kannst du es erwählen
50 Den schuldlos jungen Seelen?
51 Und ist's ein Glück, warum
52 Muß als das schwerste Leid
53 Solch Scheiden Dem, der bleibt, Dem, der die Seinen
54 Verlassen soll, so trostlos herb erscheinen?

55 Elend, wohin sie blicken,
56 Elend, wohin sie streben oder flüchten,
57 Sind deine schwachen Kinder,
58 Und selbst der Jugend Träume,
59 Du lässt sie am Leben
60 Zu Schanden werden. Wachsend mit den Jahren
61 Bedrängen uns Gefahren. Nur der Tod
62 Schirmt uns vor Leid. Dies unentrinnbar feste
63 Gesetz, dies letzte Ziel

64 Gabst du dem Lauf des Lebens. Ach, warum
65 Ist nach der rauhen Bahn zum Mindsten nicht
66 Das Ziel uns freudenvoll? Warum das Ende,
67 Das als gewiß uns Allen,
68 So lang wir leben, stets vor Augen steht,
69 Den einz'gen Trost der Leiden,
70 Die uns hienieden trafen,
71 Mit schwarzem Flor umkleiden,
72 Mit Grau'n ihn so umgeben,
73 Daß uns mit Furcht und Beben
74 Mehr als die Brandung schreckt der sichre Hafen?

75 Zwar, wenn dies bittre Sterben
76 Ein Loos ist, das du Allen
77 Verhängt, die ohne Wissen du und Willen
78 Und ohne Schuld dem Leben preisgegeben,
79 So ist, wer stirbt, von Dem noch zu beneiden,
80 Der seiner Lieben Scheiden
81 Erleben muß. Denn wenn das Leben wirklich
82 Ein Unglück ist und sterben
83 Ein Glück, wer
84 Wie doch im Grund er sollte,
85 Den letzten Tag ersehnen seiner Lieben,
86 Um dann, zurückgeblieben
87 Arm und beraubt, zu sehen,
88 Wie von der Schwelle das geliebte Wesen
89 Von hinnen wird getragen,
90 Mit dem vereint er lebte manches Jahr,
91 Ade ihm sagen, jeder Hoffnung baar,
92 Ihm wieder zu begegnen
93 In dieser ird'schen Welt;
94 Und dann, auf Erden einsam und verlassen
95 Umblickend, in gewohnter Stund' und Stätte
96 Zu denken Dessen, dem er einst gesellt?
97 Wie, o Natur, wie bringst du's übers Herz,

98 Grausam hinwegzureißen
99 Den Freund aus Freundesarmen,
100 Geschwister von Geschwistern,
101 Die Kinder von den Eltern,
102 Sein Lieb vom Liebenden, daß Eins erlischt
103 Und weiter lebt das Andre? Mußtest du
104 Zum Leiden und zum Lieben
105 Die Kraft uns leihn, daß, was wir heiß geliebt,
106 Wir überleben? Doch Natur von je
107 Gehorchte andern Trieben,
108 Und wenig gilt ihr unser Wohl und Weh.

(Textopus: XxX. Auf ein antikes Grab-Basrelief, eine todte Jungfrau darstellend, die im Begriff ist von den Ihrigen Abse